

# Mit Argumenten künftige Fachkräfte locken

Schüler informieren sich bei Info-Tag im Berleburger Gymnasium. Fehlende Mobilität ein Problem

Von Lars-Peter Dickel  
und Ralf Hermann

**Wittgenstein/Bad Berleburg.** Vor knapp sechs Wochen hat das erste Ausbildungsjahr in den Betrieben begonnen. Von 282 Bewerbern, die im Geschäftsstellenbezirk Bad Berleburg der Bundesagentur für Arbeit im August gemeldet waren, hatten 30 noch keine Stelle. Das sind elf weniger als im August 2014.

Ein Problem bei der Stellensuche ist laut Dr. Bettina Wolf die fehlende Mobilität bei den Bewerbern auf dem Arbeitsmarkt. „Natürlich sind die Entfernungen oft ein Problem für Jugendliche. Insbesondere wenn

sie noch keinen Führerschein haben und auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen sind. Trotzdem sollen sich die Jugendlichen bewerben, auch wenn das Unternehmen im ersten Moment zu weit entfernt scheint. Vielleicht arbeitet im Unternehmen ja jemand aus dem eigenen Wohnort oder dem Nachbarort, so dass sich eine Fahrgemeinschaft anbietet. Das erfahren die Jugendlichen aber erst im Gespräch mit dem Unternehmen“, so die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Siegen auf Anfrage der Heimatzeitung. Sicherlich seien viele Unternehmen auch bereit, flexible Lösungen mit

den Jugendlichen zu erarbeiten. „Schließlich profitieren auch die Unternehmen davon, wenn sie eine offene Ausbildungsstelle mit einem guten Bewerber besetzen können.“

## Perspektiven aufzeigen

Um das Thema Ausbildung ging es am Samstag auch im Bad Berleburger Johannes-Althusius-Gymnasium. Dort stellten sich heimische Firmen, aber auch Institutionen wie die Uni Siegen sowie die Bundes- und Landespolizei vor und informierten u.a. über ihre Ausbildungsberufe. Auch die Heimatzeitung beantwortete Fragen zu Berufsaussichten im Journalismus und zur Medienbranche. Ein wichtiger Termin zur Orientierung also, denn den unzähligen Traumberufen,

die Jugendliche in den Jahren bis zum Schulabschluss haben, stehen nahezu unendliche Auswahlmöglichkeiten gegenüber. Eine Ausbildung, ein klassisches Studium oder die duale Studium-Variante sind da nur drei der Möglichkeiten.

Die Chancen sind also vielfältig, die Zahl der Bewerber aber nimmt ab. „Wir müssen jungen Leuten schon sehr gute Angebote machen und Perspektiven aufzeigen“, erklärt Horst Abel, Personalchef der Sparkasse Wittgenstein. Immer häufiger fällt dabei auch der Begriff duales Studium, weiß auch Philipp Kloos vom Berleburger Schaumstoffwerk. Klassische, technische Berufsbilder aus Industrie und Handwerk leiden unter der sich verändernden Schullandschaft, auch wenn gerade die technischen Berufe in Wittgenstein hervorragende

Ausbildungsmöglichkeiten mit dem Berufskolleg und dem Berufsbildungszentrum Wittgenstein (BZW) bieten. Immerhin, das BZW konnte mit einem Simulator locken, an dem Auszubildende verschiedene Schweißtechniken üben können. Dies macht die Ausbildung dort noch besser, ohne gleichzeitig teure Materialien zu verbrauchen.

## Polizei steht hoch im Kurs

Doch auch die verlockendste Technik beantwortet nicht die wichtigste Frage: Was will ich später einmal machen? Gerade die Neuntklässler stehen vor dieser Herausforderung. Real- und Hauptschüler müssen sich zum Teil bereits mit dem nächsten Halbjahreszeugnis um Stellen bewerben. Und wer noch nicht weiß, wohin seine berufliche Reise geht, kann im Frühjahr über Praktika in Berufe hineinschnuppern.

Hoch im Kurs steht wie immer die Polizei. Und hier machen sich Bund und Land Konkurrenz. Während der Weg zur Bundespolizei bereits mit dem Realschulabschluss möglich ist, verlangt das Land NRW Abitur oder zumindest Fachabitur.

Ein staatlicher Arbeitgeber verzichtete sogar auf Nachwuchswerbung. Die Bundeswehr glänzte trotz Zusage durch Abwesenheit – laut Schulleiter Erwin Harbrink ohne sich zu entschuldigen.

**Berufsausbildungstag im JAG: Der Schweißsimulator des Berufsbildungszentrums Wittgenstein in Bad Berleburg (gemeinsame Lehrwerkstatt vieler Unternehmen) war heiß begehrt.**

FOTO: LARS-PETER DICKEL



## Viele Jugendliche haben die Chance versäumt

- Für einige Firmen etwas ärgerlicher war, dass viele Jugendliche die **Chance für ein Gespräch** über ihre Zukunft versäumten.
- Mit Ausnahme der **Realschüler**, für die die Teilnahme verpflichtend war.

WR v. 7.9.2015